

*

Lilianes schaurig-heimliche Party

„Wir müssen morgen zum Geburtstag meiner Arbeitskollegin Astrid. Kannst du so lange alleine zu Hause bleiben?“, fragte Annette ihre 15-jährige Tochter Liliane.

„Na klar. Ich bin doch kein kleines Kind mehr. Lasst euch ruhig Zeit auf der Geburtstagsfeier“, war daraufhin Lilianes Antwort.

„Mach niemandem die Tür auf, den du nicht kennst!“

„Na klar doch. Ihr müsst euch keine Sorgen machen.“

Am nächsten Tag kaufte Liliane im Supermarkt verschiedene Getränke, Chips und andere Süßigkeiten ein. Liliane rief mehrere Freunde an und lud sie zu einer Hausparty bei sich ein.

„Heute Abend ab 20 Uhr“, sagte Liliane zu jedem Freund und freute sich schon sehr.

Als Annette und Wolfgang nun endlich gingen, war es auch schon fast 20 Uhr und Liliane musste sich beeilen. Sie musste noch das Wohnzimmer gemütlich herrichten, schmücken und die Süßigkeiten und Getränke bereitstellen. Ihren Eltern hatte sie nichts von der Party erzählt.

Als Tina, Marion, Niklas, Robbin und Alina kamen, wurde erst einmal mit Cola, Fanta und Limo angestoßen. „Auf einen schönen Abend ohne Eltern!“, rief Liliane und stieß mit ihren Freunden an.

Draußen wurde das Wetter immer schlechter und der Regen prasselte gegen die Scheiben. Dazu kam ein heftiger Sturm, der einige Bäume zum Stürzen brachte, somit wurden auch bereits einige Straßen gesperrt.

„Lass uns *Der weiße Hai* schauen“, schlug Alina vor.

Tina legte die DVD ein, während Marion und Robbin sich eine Decke teilten und mit Zitronenlimo anstießen.

„Draußen ist ja was los“, bemerkte Niklas, als er den Wind heulen hörte.

„Richtig unheimlich. Komm zu mir. Ich nehme dich in den Arm“, rief Robbin zu Marion, die noch dichter an Robbins Schulter lehnte und beim Anblick des weißen Haies im Fernseher leicht anfang, zu zittern. Robbin nahm sie fester in den Arm und küsste sie sanft auf die Wange. Plötzlich fing es an zu knallen, worauf die Blumenvase mit den Chrysanthemen zu Boden fiel. Alle erschrakten.

Niklas rannte zur Tür.

„Sei vorsichtig!“, rief Alina ihm hinterher.

Niklas öffnete die Haustür und trat hinaus. Draußen war jedoch nichts zu sehen. Es regnete und war noch immer stürmisch, aber sonst konnte man nichts erkennen. Als Niklas die Haustür schloss und wieder ins Wohnzimmer kam, war *Der weiße Hai* zu Ende und Robbin schlug schon den nächsten Film vor, während Alina eine weitere Chipstüte öffnete.

„Wie wäre es mit *Psycho*?“, zwinkerte Robbin Marion zu.

„Dann musst du aber meine Hand halten“, lächelte Marion zu Robbin hinüber. Noch ehe die beiden wieder unter die Decke geschlüpft waren, fing der Film an.

Plötzlich klingelte es an der Haustür.

„Erwarten wir noch Besuch?“, wollte Tina wissen.

„Nein. Wer kann das sein?“, antwortete Liliane.

Liliane und Niklas gingen zur Tür. Als Niklas die Tür öffnete, streckte ihnen ein Pizzafahrer einen Karton entgegen.

„Wir haben keine Pizza bestellt!“, war Lilianes Antwort.

„Seid ihr alleine hier?“, fragte der Fahrer.

„Ja, wir haben eine Party heute“, antwortete Niklas.

„Na, dann passt bloß auf. Vor einem Monat wurde nur ein paar Straßen weiter eine junge Frau getötet. Man hat sie erdrosselt, nachdem man bei ihr eingebrochen ist. Den Täter hat man nicht fangen können. Heute habe ich es noch einmal im Radio gehört. Die Polizei tappt nach wie vor im Dunkeln. Also, seid vorsichtig. Gute Nacht!“, warnte der Pizzafahrer.

Niklas schloss daraufhin die Haustür.

„Das macht mir Angst“, gab Liliane zu.

Als es etwa zehn Minuten später erneut klingelte, erschrak Liliane und Niklas nahm sie wieder in den Arm.

„Vielleicht ist das ja auch ein Obdachloser, der Schutz bei dem Wetter sucht“, erklärte Tina und sah zu Liliane und Niklas.

„Wir machen auf jeden Fall die Tür nicht auf!“, beschloss Liliane und fing an, zu zittern.

Plötzlich hörten alle ein Knacken am Türschloss. „Jemand versucht einzubrechen!“, erschrak Tina und suchte ebenfalls Schutz bei Niklas. Robbin schaltete den Fernseher aus, sodass man nur noch den Wind und das Knacken am Türschloss hören konnte.

„Wer ist das?“

„Ich weiß es nicht. Ich will es auch nicht wissen“, war Lilianes Antwort auf Tinas Frage.

„Wenn das wirklich der gesuchte Täter ist, ist das jetzt unsere Chance, ihn zu schnappen und der Polizei zu übergeben.“

„Hör auf, Marion! Sag so etwas nicht“, fing Liliane noch mehr an, zu zittern. Alle erschrakten, als die Rolladen vor dem großen Fenster im Wohnzimmer anfangen, zu rattern.

„Irgendwer steht da draußen vor den Rolladen“, bemerkte Alina.

Nach einer Minute knackte es wieder an der Haustür.

„Wer zum Teufel ist da?“, schrie Liliane panisch.

Als Niklas sich entschlossen hatte, nachzuschauen, rief Tina ihm hinterher: „Sei vorsichtig. Mach bloß nicht irgendwem die Tür auf!“

Niklas blieb etwas verduzt im Flur stehen.

„Liliane, deine Nachbarin Gaby steht vor der Tür. Möchtest du mal öffnen und fragen, was los ist?“, fragte Niklas die erschrockene Liliane.

„Was möchte Gaby denn?“, fragte Liliane nun etwas beruhigter.

„Frag sie selber. Ich weiß es nicht!“, so Niklas' Antwort.

„Was will sie um 22 Uhr?“, fragte Liliane erneut und sah auf ihre grüne Armbanduhr. Vorsichtig öffnete sie die Tür.

„Liliane, na endlich!“, trat Gaby sofort in den Flur.

„Ist alles okay?“, wollte Liliane wissen.

„Ja, mit dir doch hoffentlich auch? Ich dachte, ich schaue vorbei, um zu sehen, ob alles in

Ordnung ist. Wo doch Mama und Papa heute Abend nicht da sind!“ Gaby tätschelte Lilianes Wange.

Liliane wich daraufhin ein Stück zurück und sah ihre Nachbarin ein wenig genervt an. „Wer ist das denn überhaupt?“, sah Gaby Niklas ein wenig begutachtend an.

„Niklas! Er ist ein guter Freund von mir“, gab Liliane zurück.

„Aha. Aber Kind, du bist erst 15 Jahre jung. Passt auf und macht eure Eltern nicht zu schnell zu Großeltern.“ Gaby sah misstrauisch zu Liliane und Niklas.

„Nein, keine Sorge. Wir sind nur gute Freunde!“ Liliane schaute nun genervt zu Niklas hinüber und tuschelte: „Na toll. Wegen der hatten wir jetzt so viel Angst.“

Niklas fing ein wenig an, zu lachen.

„Und wer ist überhaupt im Wohnzimmer? Was sind das für Stimmen?“, wollte Gaby wissen und betrat unaufgefordert das Wohnzimmer, woraufhin Liliane die Augen verdrehte und Niklas sich vor Lachen mittlerweile kaum beruhigen konnte und schützend die Hände vors Gesicht legte.

Liliane folgte Gaby ins Wohnzimmer. Tina, Alina, Marion und Robbin sahen Gaby und Liliane verwundert an. Gaby begutachtete Marion und Robbin, die zusammen unter der Decke saßen und sich immer noch in den Arm nahmen.

„Kinder, seid ihr nicht noch ein bisschen zu jung dafür!“, kam es von Gaby.

Liliane nahm Gaby daraufhin in den Arm und führte sie zurück in den Flur, wo noch immer Niklas stand und lachte.

„So, nun hast du meine Freunde kennengelernt und weißt, dass alles in Ordnung ist. Hast du vorhin auch an den Rolladen geklopft und am Türschloss geknackt?“, wollte Liliane nun wissen.

„Ja. Ich wollte doch nur wissen, ob alles okay ist.“

„Ja, sonst hätte ich mich gemeldet. Du hast uns allen einen Schrecken eingejagt. Wir dachten, es ist ein Einbrecher!“, erzählt Liliane ihrer Nachbarin von dem Schrecken.

„Tut mir leid. Deine Mutter hat mir gestern vorsichtshalber einen Zweitschlüssel gegeben. Aber in der Dunkelheit habe ich das Schloss nicht richtig sehen können. Daraufhin habe ich an den Rolladen geklopft, weil ich im Wohnzimmer den Fernseher gehört habe“, erklärte Gaby.

„Dann ist ja alles gut. Gute Nacht!“, verabschiedete Niklas Gaby.

Als Liliane und Niklas ins Wohnzimmer zurückkehrten, brach das große Gelächter aus.

„Ist das deine verrückte Nachbarin, von der du schon erzählt hast?“, fragte Tina und konnte sich kaum halten.

„Ja, jetzt habt ihr sie mal kennengelernt“, erklärte Liliane lachend.

„Die ist wirklich verrückt“, kicherte Marion.

Als sich alle verabschiedeten und Liliane fertig aufgeräumt hatte, kamen auch schon Lilianes Eltern nach Hause.

„Liebling, du bist noch wach? Wie sind leider etwas später wiedergekommen, als geplant. Sämtliche Straßen sind wegen des Sturms gesperrt, sodass wir eine große Umleitung fahren mussten. Dann hielt uns die Schützengesellschaft noch etwas auf. Da wurde heute groß gefeiert. Na, was hast du denn heute Abend gemacht, dass du jetzt noch wach bist?“, schaute Lilianes Mutter ihre Tochter neugierig an.

„Ach, erzähl ich dir irgendwann mal. Gute Nacht.“

Am nächsten Morgen am Frühstückstisch unterbrach das Radio den neuen Hit von Lilo

kurz für eine neue Nachricht: „Der Täter, nach dem man gefahndet hat, ist am Samstag an der alten Brücke unter den Linden von der Polizei verhaftet worden. Er hat alles gestanden.“

„Na, da bin ich beruhigt“, sah Annette ihre Familie erleichtert an.

Liliane genoss ihr Frühstück zu Ende, bevor sie sich erneut mit Niklas traf.

***Lisa Marie „LiMa“ Kormann** ist Autorin, Tänzerin und gelernte Theater- und Tanzpädagogin. Schon seit ihrer Kindheit schreibt sie gerne Krimis, Theaterstücke, Thriller und Kindergeschichten. Einige Gedichte und Kurzgeschichten wurden in Anthologien veröffentlicht. Das erste Buch ihrer Kinderbuchreihe „Stella – Die Sternschildkröte“ und ihr Krimi „Mord in der Tanzschule“ erschienen 2019. Des Weiteren designt sie Lesezeichen und Postkarten für ihre Kollektion „LiMaKo Design“ und setzt sich als Patin für den Meeres- und Tierschutz ein. Mehr Infos auch unter www.lisamarie.de.rs.*

*

Spuren im Schnee

Inspektor Papierfresserchen sitzt an seinem Schreibtisch und blättert in seinem Album. Viele Fälle hat er bereits gelöst. Er konnte schon viele Verbrecher verhaften und die Menschen vor Diebstählen und anderen Straftaten schützen. Gerade denkt der Inspektor an seinen letzten Fall, als das Telefon läutet. Ein neuer Fall! Ganz eifrig packt Inspektor Papierfresserchen seine Siebensachen und macht sich auf den Weg.

Am Tatort angekommen, ist er erstaunt, eine zerbrochene Fensterscheibe ist deutlich am Haus erkennbar. Der Inspektor weiß sofort, dass es sich um einen Einbruch handelt. Die Besitzerin ist eine alte Dame, die fürchterlich weint. Ihre schöne Kette wurde gestohlen. Ganz verzweifelt teilt die Dame mit, dass die Kette ein Erbstück ist. Inspektor Papierfresserchen weiß sofort, dass er die Kette wiederfinden muss, da die alte Dame sehr traurig ist.

Der Inspektor untersucht den Tatort. An der Fensterscheibe kann er Blut feststellen. Der Täter muss sich wohl geschnitten haben. Inspektor Papierfresserchen sichert die Spuren und macht mit seiner Kamera ganz viele Bilder vom Tatort.

Plötzlich fällt ihm etwas auf. Im Schnee vor dem Fenster sind Fußspuren zu erkennen. Ganz eifrig fotografiert er diese und findet heraus, dass der Täter die Schuhgröße 38 trägt. Als er mit der Spurensicherung fertig ist, befragt er die alte Dame, ob diese etwas gesehen hat. Leider schlief sie schon und sie bemerkte den Einbrecher nicht.

Zurück in seinem Büro sortiert der Inspektor die Beweise. Er vergleicht das Blut vom Tatort mit seiner Datenbank. Leider ergibt das keinen Treffer.

Der Inspektor recherchiert im Internet, ob weitere Einbrüche stattgefunden haben. Er wird aufmerksam, denn eine Woche zuvor wurde im anderen Stadtviertel ein Juwelier ausgeraubt. Sofort ruft Papierfresserchen seinen Kollegen an und befragt ihn über den Einbruch beim Juwelier.

Am nächsten Tag treffen sich die beiden, um die Einbrüche zu besprechen. Und siehe da, das Täterprofil ist eindeutig. Auch beim Juwelier waren Blutspuren am Tatort zu finden und sie stammen vom selben Täter wie bei der alten Dame.

Da es noch einen weiteren Juwelier in der Stadt gibt, legen sich die beiden Inspektoren auf die Lauer, um den Täter auf frischer Tat zu ertappen. Um drei Uhr nachts werden sie plötzlich durch ein lautes Klirren geweckt. Erschrocken wissen sie sofort, dass der Einbrecher wieder zugeschlagen hat. Sofort bereiten sie sich vor, um den Täter zu schnappen.

Der Einbrecher hat eine Taschenlampe und ist gerade im Laden, um den ganzen Schmuck mitzunehmen. Inspektor Papierfresserchen ruft ganz laut: „Hände hoch, Sie haben keine Chance!“

Der Täter erschreckt und ergibt sich. Inspektor Papierfresserchen und sein Kollege können